

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten
Korpusszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretinig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „Illu-
strierten Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 Mk.
bei freier Zustellung durch Boten
ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch
die Post 1 Mk. 40 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 11.

Mittwoch, den 7. Februar 1894.

4. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Bretinig, den 7. Februar 1894.

Bretinig. In der Nacht vom Don-
nerstag zum Freitag bemerkte man hier in
der Richtung nach Friedersdorf einen rötlichen
Schein. Wie man uns nun mitteilt, ist zu
genannter Zeit in Oberlichtenau das Wohn-
haus des Herrn Nösch niedergebrannt.

— Montag den 12. Februar: Vieh-
markt in Pulsnig.
— Montag den 12. Februar: Vieh-
markt in Bischofswerda.

— (Sächsischer Landtag.) Die Zweite
Kammer bewilligte in ihrer Freitagssitzung
gemäß den Anträgen der Finanzdeputation
B die Titel 37 und 23 des außerordentlichen
Staats, 53,000 Mark für Erbauung eines
Dienstgebäudes für die Bauinspektion Dres-
den-Friedrichstadt und 150,000 Mark als
erste Rate für Erweiterungen des Bahnhofes
Berdau, ohne Debatte einstimmig.

— Ueber die Wirkung des Futter-
mangels im Jahre 1893 sprechen folgende
Zahlen: Es waren in Sachsen vorhanden:
1891 an Pferden 139,265, an Rindern
636,392; 1892 an Pferden 139,566, an
Rindern 635,608; 1893 an Pferden 138,372,
an Rindern 597,925, die im Staats- und
Reichsbesitz befindlichen Tiere ausgenommen.
Somit hatte sich gegenüber dem Vorjahre die
Zahl der Pferde im Jahre 1892 um 393
Stück, gleich 0,282 Proz. vermehrt, im Jahre
1893 dagegen um 1283 Stück, gleich 0,919
Prozent, vermindert, und die Zahl der Rin-
der im Jahre 1892 um 786 Stück, gleich
0,124 Prozent, im Jahre 1893 aber um
37,683 Stück, gleich 5,929 Prozent, ver-
mindert.

— Bauernregel für Februar. Wenn
am 2. Hornung die Sonne scheinen thut,
wird die Erbsenernte gut. Wenn im Hornung
die Mücken geigen, müssen sie im März
schweigen. Trockener Fastenzeit sich der
Landmann freut. Wie Ascher-Mittwoch —
7. Februar — sich stellt, der ganze Monat
sich hält. Bichtmes — 2. Februar — im
Alec, bedeutet Ötern im Schnee; aber je
stürmischer Lichtmes eintritt, desto sicherer
bringt sie ein schönes Frühjahr mit. Frierts
auf Petri Stuhlfeier — 22. Februar —
frierts noch 14 Male heuer. Sankt Mattheis
— 24. Februar — bricht Eis, hat er keine,
so macht er eins. Junge Döseln im Futter,
im Hesse viel Futter. Wenn im Februar
die Verhe steigt, sie alsdann vier Wochen
schweig.

— Recht verhängnisvoll wurde für einen
Einwohner in Radeberg die Teilnahme an
einem am Donnerstag daselbst stattgefundenen
Wasserkamp. Der Betreffende hatte den kar-
nevalistischen Freuden soviel gehuldigt, daß
er beim Nachhausekommen die Treppe herab-
gestürzt ist, wobei er sich so schwere Verlez-
ungen zuzog, daß er sich verblutete. Am
Freitag früh ist er in der Hausflur als Leiche
aufgefunden worden.

— Aus einem Dorfe der nächsten Um-
gebung von Zittau wird der „Lit. N. Btg.“
von einem tragikomischen Vorfall berichtet,
der einem Pferde das Leben gekostet hat.
Bei einem Besuche in dem betreffenden Dorfe,
welcher an einer Krankheit darniederlag, war
der in der Nähe ansässige Schwager zum
Besuche erschienen und hatte das Pferd des
mitgebrachten Geschirres in den Stall seines

Verwandten eingestellt. Infolge der Einricht-
ung der Krippe geriet das Tier beim Fressen
dergestalt mit dem Kopfe zwischen zwei eiserne
Stangen, daß es sich nicht wieder freizu-
machen vermochte. Der Eigentümer des
Pferdes bemerkte leider erst später die Ge-
fahr, als das Tier bereits von den vergeb-
lichen Anstrengungen ermattet war. Nun
galt es, den Kopf des Pferdes aus der
Klemme zu befreien und da griff man zu
einem Radikalmittel, wie sie der berühmte
Dr. Eisenbart angewendet haben soll, man
hatte dem Pferde einfach den Kopf ab, wäh-
rend die Befreiung desselben durch schnelles
Beseitigen des eigentlichen Hindernisses leicht
möglich gewesen sein soll. Das verendete
Tier ist zwar verschütt, doch zweifelt man,
daß im vorliegenden Falle die Versicherungs-
summe gezahlt wird.

— Infolge einer anonymen Anzeige
wurde am vergangenen Sonntag plötzlich die
Beerdigung des in Königshain bei Zittau
verstorbenen Einwohners Josef Leber ange-
ordnet. Die Aufregung über diesen Vorgang
war eine große und wurden allerlei Vermu-
tungen über eine unnatürliche Todesursache
des Verstorbenen kolportiert und behauptet,
daß die Nachbarn den Leber kurz vor
seinem Tode entzweielt haben hören. Die
Sektion der Leiche hat indessen als
Todesursache Gehirnentzündung ergeben.

— Um Wasser zu holen, begab sich
kürzlich ein bei einer Herrschaft auf der
Tollwikerstraße in Blasewitz beheimatetes
Mädchen mit zwei Eimern an die Elbe, hatte
aber das Unglück, auf der Eisdecke auszu-
gleiten und in das Wasser zu fallen. Auf
ihr Hilfeschrei eilten 5 Knaben zur Stelle
und machten sich mit großer Geistesgegenwart
sofort daran, die Verfallende aus der Flut
zu ziehen. Zu diesem Zwecke schob sich einer
nach dem andern zur Eisdecke hinaus, indem
sie sich untereinander an den Beinen fest-
hielten und so gelang es in der That dem
ersten, das Mädchen bei der Hand zu er-
greifen und es wieder auf das Eis zu ziehen.
Die Herrschaft des Mädchens lobnte die
wackere That der kleinen Rettungskolonne
mit einem Zehnmarkstück.

— Im Weltrestaurant „Societe“ zu
Dresden glückte es am Donnerstag abends
in der 10. Stunde der Polizei, den berück-
tigten Einbrecher Adolf Friedrich Karl
Krüger aus Berlin festzunehmen. Er befand
sich in Begleitung einer Frau, bei welcher
er wohnte. Der von allen Polizeibehörden
Deutschlands gesuchte Einbrecher ist 31 Jahre
alt. Zuletzt war er in Frankfurt a. M. zu
einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt
worden, stellte sich im Zuchthaus geistesge-
stört, kam in die Irrenanstalt Herzberg bei
Berlin und entwich dort im Oktober v. J.
Am Freitag früh ward Krüger vernommen.
Derselbe hat im Schweizerviertel in den letz-
ten Monaten mit großem Geschick mehrere
Einbrüche verübt. Der ausgeleitete Gauner,
welcher früher Schreiber war, dürfte nun auf
lange Zeit hindurch unschädlich gemacht
werden.

— Ein Fall von Schlafwandeln hat sich
in Roffen zugetragen. In der Mitternachts-
stunde von Montag bis Dienstag saß auf
dem Dache eines Hauses an der oberen
Bahnhofsstraße der 13jährige Schulknabe
Clausnitzer im bloßen Hemde, sang und deli-
laminierte. Wahrscheinlich war er im Schlafe
von seiner Bodenkammer aus auf das Dach

gestiegen und hatte das Brett erreicht, das
zwischen der Esse angebracht ist. Wie lange
er oben verweilte weiß man nicht, doch die
herbeilebenden Menschen trafen rasch Vorbe-
reitungen, ihn zu retten. Beim Herabsteigen
rutschte er ab, blieb aber glücklicherweise an
der Dachrinne hängen, von wo aus er mit-
telst eines Seiles, an das er festgebunden
werden konnte, herabgelassen wurde.

— Die beiden Personen, welche unlängst
dem Gutsbesitzer Waltherr in Klein-Friesen
bei Planen angeblich gut nachgemachtes Geld
angeboten hatten und darauf an ihn eine
Kiste in Zigarrenkisten-Format gegen 200
Mark Nachnahme schickten, sind ermittelt und
in Treuen verhaftet worden. Ob aber eine
Bestrafung derselben eintreten kann, ist noch
sehr fraglich; derartige Leute haben in der
Regel gar kein falsches Papiergeld, und da
sich derjenige, der sich mit solchen Leuten
einläßt, selbst auf ungesegnetem Boden be-
findet, so hat er kein Recht, für sich den
Schutz des Gesetzes in Anspruch zu nehmen.
Das einzig Richtige ist, derartigen Leuten,
welche solche Angebote machen, mit Nachdruck
die Thüre zu zeigen.

— Wie seit einigen Jahren den Kindern
der Chemnitzer Volksschulen an mehreren
Tagen des Sommers der Schul-Nachmittag
freigegeben wird, damit sie unter Leitung und
Beaufsichtigung ihrer Lehrer auf dem Fest-
platze am Rückwalde fröhlichem Spiele hul-
digen, so wird ihnen jetzt im Winter zur
Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit
dadurch Gelegenheit geboten, daß an einzelnen
Dienstagen, an denen der Schloßreich Eis-
bahn hat, ebenfalls der Unterricht ausgesetzt
wird.

— Zu einer heiteren Scene kam es
während der Geflügelausstellung in Cranzahl
bei Annaberg. Von einem Vereinsmitglied
wurde ein zufällig eingefangener Dabicht in
einem Käfig mit zur Ausstellung gebracht.
Dem Stöber mochte es aber in seiner Ab-
geschiedenheit nicht gefallen, denn in einem un-
beachteten Augenblicke hatte sich der freche
Patron durch das Gitter des Käfigs ge-
schmuggelt und flog im Saale frei umher.
Unter dem Geflügel erscholl darob ein mark-
erschütterndes Geschrei und eine Aufregung,
die selbst viele Personen des anwesenden
Publikums bestürzt machte. Man beeilte sich
natürlich, den Stöber wieder einzufangen, und
erst nachdem er beseitigt war, trat unter dem
Geflügel die alte Ruhe wieder ein.

— Der nach kurzer Inhaftierung vor-
läufig auf freiem Fuße belassene Kassirer des
Weimarer Vorshub- und Spar-Vereins, Hoff-
mann, ist am 1. d. M. plötzlich verschwunden,
nachdem neuerdings erhebliche Zuchtschün-
gen festgestellt worden sind. Daburch wird
die Verwirrung eine noch größere. Wie wei-
ter berichtet wird, hat sich der Großherzog
bereit erklärt, den Schaden mit denen zu
helfen, damit Niemand, besonders kleine Leute
Schaden erleide. Diese Kundgebung wird
von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt.

— Beim Fuhrwerksbesitzer Uhlemann in
Deuben b. Dresden wurde in der Nacht vom
Dienstag der Hofjagdhund unruhig und weckte
die Bewohnerschaft aus dem Schlafe auf.
Nachdem ein Schutzmann dazu kam und nach
der Ursache geforscht wurde, sah man den
Hund an einer großen Kiste, die am Thor-
wege stand, herumhüpfen. Herr Uhlemann
verstand seinen treuen Hund und öffnete die
Kiste, und siehe da, darin steckte ein Mann.

Der Schutzmann nahm den seltsamen Nach-
mann natürlich mit sich; ob derselbe nur dort
nächtigen wollte, oder ob er andere Pläne
hatte, weiß man nicht.

— Die Tochter des Försters W. in
Liebau bei Planen i. V. ist an den Folgen
des am 25. Januar erhaltenen Schusses in
der Nacht zum Freitag verstorben. Die Ver-
wundung erfolgte bekanntlich durch einen
Schuß aus dem Jagdgewehre des Försters,
der sich beim Puzen des Gewehres entlud
und die Tochter schwer am Beine verlegte.

— Der von dem Dresdner Schwurger-
richte in der Sitzung vom 6. Nov. v. J.
wegen Mordes zum Tode verurteilte Zimmer-
mann Josef Emanuel Raschel aus Gruna in
Schlesien ist zu lebenslänglicher Zuchthaus-
strafe begnadigt worden. Er wird demnächst
in die Strafanstalt Waldheim eingeliefert
werden. Raschel hat, wie wir f. Zeit aus-
führlich berichteten, am Abend des 29. Juli
v. J. in der Nähe von Raiz seine frühere
Geliebte, die 19jährige Fabrikarbeiterin Joha-
neke aus Pößendorf, die Tochter eines dort
wohnenden Berginvaliden, durch mehrere
Schüsse aus einem Revolver ermordet.

— Nach einer Bekanntmachung des
Ministeriums des Innern fallen die diesjäh-
rigen Wollmärkte in Sachsen in Ramenz auf
Donnerstag den 14. Juni und in Leipzig auf
Freitag und Sonnabend den 15. und 16.
Juni.

— Im Postamt zu Rodewisch ist in der
Nacht zum Dienstag durch Einbruch eine
Geldsumme von über 700 Mk., darunter
mehrere Hundertmarkstücke, sowie Post-
wertzeichen im Betrage von einigen Hundert
Mark entwendet worden. Letztere wurden am
Morgen auf einer Wiese wieder aufgefunden.
Auch im Bahnhofsgelände daselbst wurde in
derselben Nacht ein Einbruchversuch unter-
nommen.

— Der Dürstfabrikarbeiter Albin
Zuch aus Schönheide, welcher am 9. Novbr.
v. J. von dem Schwurgericht zu Juidau
wegen Ermordung seiner Kinder zum Tode
verurteilt wurde, ist begnadigt worden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. Februar 1894.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren
zum Verkauf gestellt: 495 Rinder, 885
Schweine, 1039 Hammel und 315 Kälber, in
Summa 2732 Schlachtstücke. Für den Gen-
terer Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte
wurden 60—65 Mk., für Mittelware einschließl.
guter Kähe wurden 55—58 Mk., für leichtere
Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das
Paar im Gewicht zu 50 Kilo fleisch 62—65
Mk. das Paar Landhammer in derselben
Schwere 55—58 Mk. Der Genierer Schlacht-
gewicht von Landfäwonen engl. Kreuzung
galt 46—48 Mk., zweiter Wahl hieron
43—45 Mk. Das Kilo Kalbfleisch wurde mit
103—150 Pfennigen bezahlt, doch stellten sich
einzelne Stücke auch noch höher.

Marktpreise in Ramenz am 1. Feb. 1894.

50 Kilo.	höchster Preis.		Preis.
	M. P.	M. P.	
Rosen	5 94	5 75	50 Kilo 6 —
Weizen	7 6	6 77	Stroh 1200 Fund 34 —
Gerste	7 50	7 —	Butter 1 k. höchster 2 40
Hefe	8 50	8 30	niedrigst. 2 —
Schmalz	8 —	7 97	Erdbeeren 50 Kilo 10 50
Dijse	12 —	11 25	Sardinen 50 Kilo 1 50